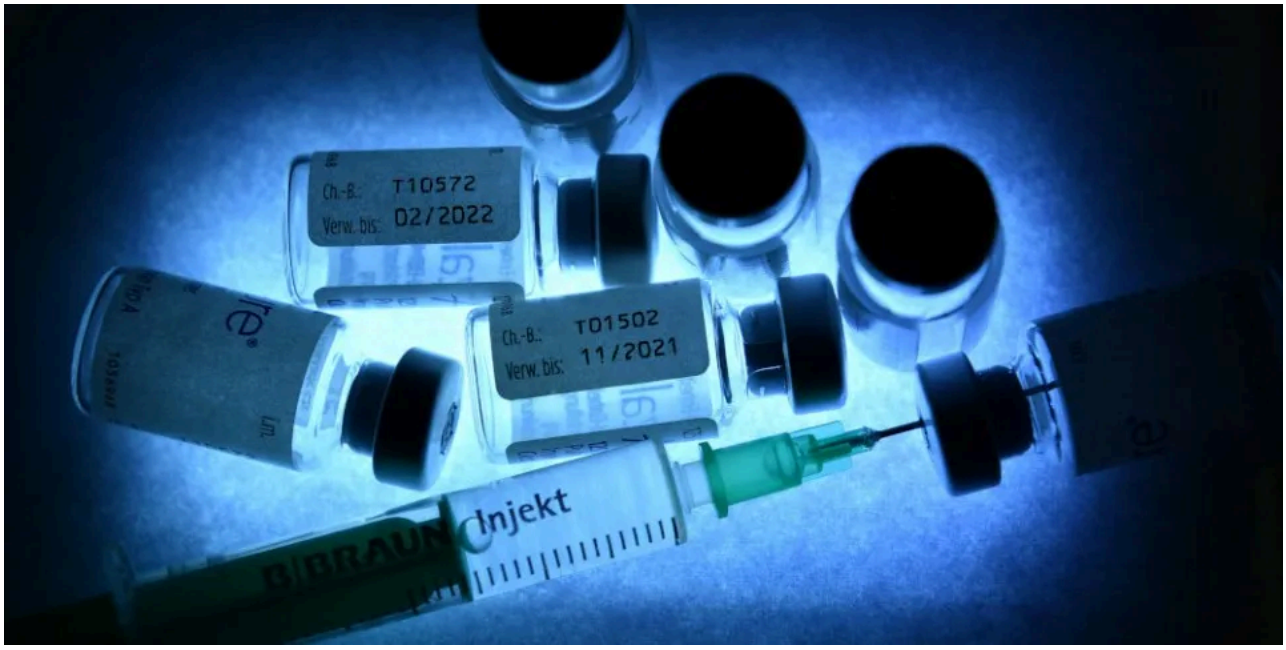
German → English

multipolar



Potential vaccine damage: A case series

A clinician has compiled disturbing findings from his professional practice for Multipolar. He warns: "Based on everything we know, relying solely on the manufacturers' results is not a good option." To avoid sanctions, he writes under a pseudonym; his name is known to the editors.

CARL METZNER , September 16, 2024, 15 comments , PDF

Two fundamental medical ethical principles are the "primum non nocere" - that treatment should first and foremost cause no harm - and patient autonomy, i.e. the right of self-determination of each individual to freely decide on his or her treatment or a measure. Based on the experiences of the years 1933 to 1945, the Robert Koch Institute, which at the time, according to its own statement , "willingly placed its research and advisory activities at the service of the Nazi regime", summed up the following in the course of an investigation :

> *"There is no justification at any time in the world for violating humanistic principles, for violating dignity and physical integrity, even if the majority tolerates or even demands such behavior."*

Against this background, the question of the current validity of these medical ethical achievements will be raised below.

Adverse drug reactions with the potential to cause health damage have existed for as long as drugs have existed. Reporting them is an inglorious chapter in the professional image of the medical profession: on the one hand, doctors are obliged by the medical code of conduct to report side effects, on the other hand, it is a service that, interestingly enough, is not remunerated (in contrast to the 'corona vaccinations', for example, which were remunerated with an average of 25 to 30 euros per 'prick'), but takes up a comparatively long time - and is therefore often neglected in everyday life.

The resulting high number of unreported side effects has already been scientifically proven in a study on adverse drug reactions in four large hospital emergency departments (Fürth, Bonn, Ulm, Stuttgart). The study showed that over 5 percent of emergency room visits are due to side effects - in Germany, this amounts to around 1.6 million serious side effects per year, which cause around 2.5 billion euros in direct hospital costs - and these are well-known and regularly approved drugs. It is estimated that over 90 percent of side effects are not reported - this is almost certainly also true of the 'coronavirus vaccinations', which were quickly granted emergency approval despite their novel mode of action.

Building on these findings, the following will present disturbing results of pathological examinations from the everyday life of a maximum care clinic, more specifically from patients who were also admitted as emergency patients, in whom the possible influence of the spike protein on the development and progression of the disease should be investigated due to exposure and a temporal connection with it.

During the Corona period, after the vaccinations were launched, patients often asked whether their complaints and (sometimes serious) illnesses were not also caused by the vaccinations - and whether we could test this. As a small group of critical doctors in our clinic, we then examined the possibilities and sent tissue samples to laboratories with the appropriate services, which resulted in the case series listed below. The decision to publish the results anonymously was made to avoid possible discrediting or even sanctions, knowing full well that this would not make a discussion any easier.

Even though some time has now passed since the official end of the 'corona pandemic', there seems to be hardly any critical discussion of the years 2020 to 2023, which brought with them unprecedented encroachments on fundamental rights - also or especially not in the professional public, despite the increasingly obvious misconduct and abuses on the part of politicians under scientific guise and a justification by an emergency situation which, as is now also known from the RKI protocols that have been acquitted, was not accurate or validly justifiable in that form.

Mark Twain is quoted as saying, "It is easier to deceive a man than to convince him that he has been deceived." The reactions to the series of cases below are therefore likely to be negative, as these cases document potentially serious harm that could be associated with the so-called mRNA 'vaccines'.

“Optimized mRNA” and the “Illusion of Control”

Wie mittlerweile bekannt, handelt es sich dabei um modifizierte mRNA, also modRNA-‚Impfstoffe’, da die mRNA-Matrize nicht, wie auf den ersten Blick zu vermuten, herkömmlicher mRNA entspricht, wie sie regelhaft im Körper im Rahmen der Umsetzung einer genetischen Information in ein Protein entsteht. Stattdessen wurde sie einer Modifikation unterzogen, indem die Uridin-Bausteine durch N-Methyl-Pseudo-Uridin ersetzt wurden. Das Unternehmen Biontech spricht von „optimierter mRNA“ und glaubt, „dass diese essenziell für eine erfolgreiche Entwicklung“ sei. Hiermit soll die mRNA stabilisiert und eine stärkere Immunantwort erzielt werden. Diese Entdeckung von Dr. Karikó und Dr. Weissmann wurde mit dem Nobelpreis honoriert. Dass ein derartiger Eingriff in die Struktur der mRNA aber auch negative Auswirkungen haben könnte, schien in den Überlegungen von Herstellern und verantwortlichen Politikern keine Rolle zu spielen.

Von einer wissenschaftlichen Perspektive aus betrachtet birgt der Einsatz modifizierter mRNA – in einer Idealvorstellung ohne Berücksichtigung der Implikationen eines komplexen biologischen Systems – sicher gewaltiges Potenzial, allerdings scheint die Technologie zum jetzigen Zeitpunkt alles andere als ausgereift und schon gar nicht kontrolliert einsetzbar. Hier unterliegen viele vielleicht erneut einer ‚illusion of control’ und verdrängen völlig, dass das menschliche Immunsystem ein hochkomplexes, evolutionär stark konserviertes und optimiertes System ist, das erst in Bruchstücken verstanden wird.

Obwohl derlei Zweifel bei Neuerungen – vor allem in der heutigen Medizin, deren Fortschritte zunehmend von privaten, börsennotierten Firmen vorangetrieben werden – mehr als angebracht wären, sind sie wenig hilfreich für wirtschaftliche Interessen der Unternehmen, die mit diesen Neuheiten Geld verdienen. Inwiefern in diesem Zusammenhang finanzielle Aspekte und Marketingstrategien eine aufrichtige, evidenzbasierte Gegenüberstellung von Nutzen und Risiko zulassen, ist zu diskutieren. Vielleicht sind pharmazeutische Unternehmen auch gar nicht per se zu einer solchen verpflichtet – Kontrollbehörden und die Politik, die von der Bevölkerung finanziert und legitimiert werden, dagegen schon – so zumindest die Konzeption in einem am Allgemeinwohl orientierten System.

Zu diesem entscheidenden Punkt der heutigen Medizin erklärte das bezüglich der Zulassung, Wirksamkeit und des Nebenwirkungspotentials von Medikamenten relativ kritische *Arzneimittel-Telegramm* im Jahr 2019:

> *„Arzneimittelforscher sind nicht dazu verpflichtet, Forschung am Bedarf des Allgemeinwohls auszurichten. Unternehmer stehen jedoch unter dem Druck der Anteilseigner, den Gewinn bzw. den Wert der Aktien zu steigern.“*

Außerdem wird konstatiert, dass Studien, „die von Pharmafirmen gesponsert werden, viermal so häufig zu Gunsten des Prüfpräparates ausgehen wie Studien mit anderen Geldgebern.“ Zuletzt monierte das *Arzneimittel-Telegramm* noch, dass – basierend auf Daten aus den USA aus dem Jahre 2008 – für Marketing „fast doppelt so viel“ ausgegeben wird wie für Forschung.

Exkurs: Problematische Eingriffe ins Immunsystem

Nun zum eigentlichen Teil des Beitrags, zu dessen Verständnis mit einem Beispiel ein wenig ausgeholt werden soll. Für die Einordnung der Ergebnisse dürfte dieser ‚Ausflug’ aber hilfreich oder sogar unabdingbar sein, um zu verdeutlichen, welche Auswirkungen der Eingriff in das Immunsystem erwiesenermaßen haben kann.

Vor über zehn Jahren hat eine Gruppe immunmodulierender Medikamente in der Onkologie eine Art Siegeszug angetreten, die sogenannten ‚Immuncheckpoint-Inhibitoren’ – kurz ICIs. Erster Vertreter war 2011 Ipilimumab. Diese Medikamente sind dabei, konventionelle Chemotherapien immer mehr zurückzudrängen und in der Therapie zahlreicher Tumorerkrankungen abzulösen, mit zum Teil relativ beeindruckenden Ergebnissen hinsichtlich Lebensverlängerung, Lebensqualität und Verträglichkeit, im Vergleich zu den gängigen Chemotherapeutika. Unter den ICIs befindet sich mit ‚Pembrolizumab’ (Handelsname ‚Keytruda’) auch das aktuell umsatzstärkste Medikament weltweit.

Der Wirkmechanismus der ICIs beruht darauf, dass die Natur für aktivierte Immunzellen eine Art ‚Bremse‘ eingebaut hat. Werden diese Zellen (zum Beispiel T-Zellen) aktiviert, bekämpfen sie ihr Ziel (im Kontext der ICIs eben Tumorzellen, im Allgemeinen aber auch körperfremde Strukturen wie Viren oder Bakterien), bis sie wieder gestoppt oder abgeschaltet werden. Solche ‚Bremsmechanismen‘ gibt es auch im Gerinnungssystem, sie sind wichtig, um angestoßene Prozesse wieder ‚einzufangen’ und damit eine überschießende Reaktion zu vermeiden.

Das ‚Brems-Signal‘ für aktivierte Immunzellen wird dabei an sogenannten ‚Checkpoints’ übermittelt und funktioniert nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip. Besitzt nun eine Tumorzelle einen dieser „Schlüssel“ (zum Beispiel PD-L1 – programmed death ligand 1), der zum entsprechenden PD-1 Rezeptor auf den Immunzellen passt, kann diese Zelle damit abgeschaltet werden, sodass sie (also das Immunsystem) den Tumor ‚toleriert’. Wird nun durch Antikörper (die oben genannten ‚ICIs’) dieser Schlüssel-Schloss-Mechanismus blockiert, werden die Immunzellen (re-)aktiviert und attackieren den Tumor im Idealfall.

Wie bei praktisch jedem Medikament gibt es aber nicht nur eine Wirkung, sondern auch (unerwünschte) Nebenwirkungen, insbesondere natürlich – oder sogar zwangsläufig –, wenn man in das hochkomplexe Immunsystem eingreift: Hierzu berichtet das Deutsche Ärzteblatt in einem aktuellen Artikel, dass durch die Aktivierung des

Immunsystems via Checkpoint-Inhibitoren bei 86 bis 96 Prozent der Patienten autoimmune Nebenwirkungen induziert werden, bei 17 bis 59 Prozent der Patienten sind diese „schwer oder lebensbedrohlich“.

Checkpoint-induzierte autoimmune Nebenwirkungen manifestieren sich demnach in allen Organsystemen, am häufigsten als Hautnebenwirkungen (46 bis 62 Prozent), Autoimmunkolitis (Darmentzündung, 22 bis 48 Prozent), Autoimmunhepatitis (Leberentzündung, 7 bis 33 Prozent) und Endokrinopathien (Störungen der Hormon-sezernierenden Organe, 12 bis 34 Prozent). Seltener sind Pneumonitiden (Lungenentzündungen), Nephritiden (Nierenentzündungen) und kardiale Nebenwirkungen inklusive Kardiomyositiden (Herzmuskelentzündungen) sowie neurologische Nebenwirkungen.

Werden die Nebenwirkungen rechtzeitig erkannt, können diese in der Regel mittels das Immunsystem unterdrückender Präparate (zum Beispiel Cortison) gut behandelt werden. Wichtig ist zu wissen, dass die autoimmunen Nebenwirkungen, die durch die Medikamente induziert werden, sich von spontan auftretenden Autoimmunerkrankungen in mehrerlei Hinsicht unterscheiden, sodass eine Diagnose dadurch erschwert wird und sich vor allem aus dem zeitlichen Zusammenhang mit der Medikamenteneinnahme ergibt.

Interessanterweise können die autoimmunen Nebenwirkungen laut Ärzteblatt noch „lange nach Beendigung der Checkpoint-Inhibitor-Therapien“ auftreten, das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte empfehle „eine Überwachung bis mindestens fünf Monate nach der letzten Dosis“, manche Kliniken und Behandler überwachen demnach sogar „bis zu 2 Jahre“ nach der letzten Verabreichung.

Dieser Exkurs in die Tiefen des Immunsystems und der korrespondierenden – und bereits vor 2020 dokumentierten möglichen autoimmunen Nebenwirkungen von Medikamenten, die das Immunsystem stimulieren, hat unter anderem zu der Einschätzung beigetragen, dass es sich bei den beobachteten Erkrankungserscheinungen in der folgenden Fallserie (1), wie von Patienten zum Teil auch selber vermutet, um Nebenwirkungen der neuartigen ‚Impfstoffe’ handeln könnte, die ja über eine Aktivierung des Immunsystems wirken. Wenngleich randomisierte Studien dazu fehlen und die unten aufgeführten Fälle als reine Beobachtungen bei zudem kleiner Fallzahl ohne statistische Signifikanz oder Anspruch darauf, repräsentativ zu sein, bewertet werden müssen, sind sie nicht weniger beunruhigend und sollten durch kontrollierte Studien überprüft werden.

Fall Nr. 1

Ein 26 Jahre junge Frau wird Anfang 2023 in die Uniklinik eingewiesen mit seit mehreren Monaten bestehenden Durchfällen, Gewichtsverlust und Schmerzen perianal. Unter der Verdachtsdiagnose eines Morbus Crohn (einer auf autoimmunologischer Fehlsteuerung beruhenden-, chronisch entzündlichen Darmerkrankung, deren – gemäß internistischem Lehrbuch „Herold Innere Medizin“ – genaue Ursache „unbekannt“ ist) erfolgte eine Darmspiegelung und die Entnahme von Gewebeproben zur pathologischen Begutachtung. Das pathologische Institut unserer Klinik sprach von „Veränderungen, die mit einem Morbus Crohn gut vereinbar sind“ und den oberen (Magen, Zwölffingerdarm) wie auch den unteren Verdauungstrakt miteinbezogen.

Zum Morbus Crohn bleibt anzumerken, dass die Erkrankung bei vielen Betroffenen einer langfristigen, manchmal lebenslangen Therapie mit Immunsuppressiva (also das Immunsystem unterdrückender Medikamente) bedarf und oftmals auf Grund von Komplikationen auch Operationen mit Entfernung eines Teils des Darms notwendig sind. Durch die Immunsuppressiva besteht wiederum eine erhöhte Anfälligkeit für Infektionskrankheiten, auch treten darunter Tumorerkrankungen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung statistisch betrachtet etwas häufiger auf. Insofern hat diese Diagnose große Relevanz für Betroffene.

Einige der Proben wurden an ein referenzpathologisches Labor gesandt, welches mittels Immunhistochemie (einer Standard-Färbemethode für Gewebeproben, die mittels spezifischen Antikörpern gezielt Strukturen ‚sichtbar' macht) das Gewebe auf das Vorhandensein von SARS-CoV-2-Spikeprotein und Bestandteilen der Virushülle (dem sogenannten ‚Nukleocapsid') untersuchte mit folgendem Ergebnis: „Übereinstimmend mit dem Vorbefund sind die Veränderungen mit einem Morbus Crohn gut vereinbar. Es findet sich in allen eingesandten Proben aus dem Dünn- wie auch Dickdarm der Nachweis von Spikeprotein bei fehlendem Nachweis von SARS-CoV-2-Nukleocapsid. Somit ist ein Kontakt mit dem Spikeprotein offenkundig, bei negativem Nukleocapsid wäre das Spikeprotein demnach durch Corona-Impfstoffe bedingt. Als Ursache der neu aufgetretenen Darmerkrankung ist die Einwirkung des Spikeproteins wahrscheinlich."

Auf Nachfrage bei der Betroffenen war in Erfahrung zu bringen, dass diese dreimalig mit demselben mRNA-basierten ‚Impfstoff' geimpft worden war (letztmals Anfang 2022) und kurz vor Beginn der Beschwerden einen positiven SARS-CoV-2-PCR-Test hatte.

Fall Nr. 2

Eine Frau, Ende 30, wird Mitte 2022 ins Krankenhaus eingewiesen mit unklar erhöhten Leberwerten. Sie hatte eigenen Angaben zufolge nie eine Coronavirusinfektion bzw. nie einen positiven Test und musste sich, wie sie erzählte, insgesamt dreimal impfen lassen, jeweils mit mRNA-basierten ‚Impfstoffen' (zuletzt Ende 2021), damit sie ihre kranke Tochter zu Arzt- und Klinikterminen begleiten konnte.

Auf Grund der erhöhten Leberwerte wurde im Rahmen einer Leberpunktion 2022 der Verdacht auf eine medikamentös-bedingte Leberschädigung geäußert, sie nahm zu der Zeit ein Antidepressivum, welches als mutmaßlicher Auslöser angesehen und anschließend abgesetzt wurde. Die Leberwerte besserten sich im Anschluss zwar, waren aber nie ganz normalisiert.

Mitte 2023 ereignete sich dann ein neuerlicher Schub mit abermals ansteigenden Leberwerten und Gelbfärbung von Haut und Augen (sogenannter ‚Ikterus'), als Auslöser wurde nun ein Schmerzmittel beziehungsweise ein Blutdrucksenker vermutet, die sie zu der Zeit beide einnahm. Eine nochmals durchgeführte Leberpunktion ergab aber den Verdacht auf eine ‚Autoimmunhepatitis' (AIH). Die Diagnose einer AIH stützt sich auf ein bestimmtes histopathologisches Bild und verschiedene ‚Marker' im Blut – die klassischen Marker einer autoimmun bedingten Lebererkrankung waren allerdings *nicht* nachweisbar, was in diesem Kontext auffällig war.

Das institutseigene Pathologielabor bewertete die Gewebeproben als „gut vereinbar mit einer AIH", das auf Wunsch der Patientin veranlasste referenzpathologische Gutachten kam zu folgendem Ergebnis: „Positivität bezüglich Spikeprotein in Gefäßendothelien [Endothelien sind dünne Zellen, die die Innenwände von Blutgefäßen auskleiden] und lymphoiden Zellen [Untergruppe der weißen Blutkörperchen] sowie in einzelnen Hepatozyten [Leberzellen]. Nukleocapsid-Nachweis negativ. In Übereinstimmung mit dem mitgeteilten pathologischen Befund handelt es sich um eine Autoimmunhepatitis, auf Grund der Ergebnisse unserer immunhistochemischen Untersuchungen besteht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein Zusammenhang zwischen den Impfungen gegen SARS-CoV-2 und dem Leberschaden."

Fall Nr. 3

Ein 80-jähriger Mann stellt sich im Frühjahr 2022 mit seit mehreren Wochen bestehenden blutigen Durchfällen in der Klinik vor. Er gibt an, dreimalig gegen das SARS-CoV-2 geimpft worden zu sein (jeweils mRNA-basierte ‚Impfstoffe' von zwei verschiedenen Herstellern), letztmals Ende 2021. In Bezug auf eine natürliche Infektion mit SARS-CoV-2 ist keine nachweisliche Exposition dokumentiert.

In der Darmspiegelung fällt eine deutlich entzündlich veränderte Dickdarmschleimhaut (sogenannte „Colitis“) auf, das initiale Ergebnis der Pathologie lautete : „Morphologisch erinnert das Bild an eine protrahiert verlaufende infektiöse Colitis, eine chronisch-entzündliche Darmerkrankung im Sinne einer Colitis ulcerosa kann aber nicht ausgeschlossen werden.“ Auch diese Proben wurden vor dem Hintergrund einer möglichen Assoziation mit dem Spikeprotein an das Referenzinstitut gesandt, welches zu folgendem Ergebnis kam: „Bild einer Colitis ulcerosa. Die Spikefärbung war initial recht schwach, nachdem wir diese wiederholt hatten, konnte eine deutliche Markierung von Blutgefäßen und umgebender Zellelemente registriert werden. Nukleocapsid konnte immunhistochemisch nicht nachgewiesen werden. Da es sich bei der Colitis ulcerosa um eine Autoimmunerkrankung handelt, spricht der deutliche Spikeprotein-Nachweis für eine ursächliche Mitwirkung bei der aufgetretenen Darmentzündung. Auf Grund des fehlenden Nukleocapsid-Nachweises besteht mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ein kausaler Zusammenhang zu den vorangegangenen Impfungen.“

Die Darmentzündung ließ sich medikamentös nicht mehr zurückdrängen, so dass der komplette Dickdarm entfernt werden musste. Als Ergänzung bleibt hier anzumerken, dass eine Operation bei refraktärer Colitis ulcerosa das Mittel der letzten Wahl darstellt, in den Leitlinien so seit langem empfohlen wird und auch unabhängig von dem aktuellen Fall mit mutmaßlichem Zusammenhang zu den SARS-COV-2-‚Impfungen’ ein Standardverfahren darstellt. Das fehlende Ansprechen auf eine medikamentöse Therapie ist bei der Colitis ulcerosa dennoch eher die Ausnahme und spricht für einen sehr schweren Krankheitsverlauf.

Fall Nr. 4

Eine 75-jährige Frau stellt sich im Spätsommer 2022 mit einem großen Tumor (cirka 8 cm durchmessend) im Bauchraum vor zur weiteren Abklärung. Sie gab an, vierfach gegen das SARS-COV-2 geimpft worden zu sein (jeweils mit einem mRNA-basierten ‚Impfstoff’), letztmals Mitte 2022. Eine COVID-19-Erkrankung oder ein positiver SARS-CoV-2-Test waren ihr nicht erinnerlich.

Der Tumor wurde biopsiert, das pathologische Ergebnis erbrachte den Befund eines sogenannten „Non-Hodgkin Lymphoms“, im Volksmund als „Lymphdrüsenkrebs“ bekannt, verursacht durch eine Entartung einer Untergruppe der weißen Blutkörperchen, den Lymphozyten. Im referenzpathologischen Gutachten waren „in cirka 40% der Tumorzellen Spikeproteine nachweisbar“. Korrekterweise wurde bei der Begutachtung konstatiert, dass „eine Aussage zur Kausalität der Tumorentstehung durch den alleinigen Nachweis von Spikeprotein in- oder um den Tumor nicht möglich“ ist.

Bemerkenswert ist es dennoch und sollte in jedem Fall zu weiteren Forschungsbemühungen führen, um diese Korrelation weiter abzuklären beziehungsweise eine Kausalität auszuschließen.

Fall Nr. 5

Beim fünften untersuchten Casus handelt es sich um einen 65-jährigen Patienten mit schwerer Hepatitis (Leberentzündung) unklarer Ursache. Er wurde Anfang 2023 vorstellig, ohne eine zuvor dokumentierte Coronainfektion oder einen positiven Test und nach dreimalig erfolgter SARS-CoV-2-‚Impfung’ (mit einem mRNA-basierten ‚Impfstoff’ zweier verschiedener Hersteller). Die Leberentzündung verlief derartig schwer mit beginnendem Leberversagen, dass er an ein Transplantationszentrum verlegt werden musste.

Das Ergebnis der Leberbiopsie lautete wie folgt: „Akute Leberschädigung (...) mit ausgeprägtem Entzündungsinfiltrat, sehr gut passend zu einer medikamentös-toxischen Leberveränderung.“ Der betroffene Patient hatte zuvor Schmerzmittel und einen Säureblocker eingenommen. Im referenzpathologischen Befund war in diesem Fall „kein

Spikeprotein nachweisbar“, was eine Assoziation mit den eingenommenen Medikamenten am wahrscheinlichsten machte.

Fall Nr. 6

Eine 35-jährige Frau wird Anfang 2023 zugewiesen mit seit mehreren Wochen zunehmender Allgemeinzustandsverschlechterung und vergrößerten Lymphknoten im Bereich der Leisten. Auch in diesem Fall konnte eine dreimalige ‚Impfung' gegen SARS-CoV-2 in Erfahrung gebracht werden (mittels mRNA-basiertem ‚Impfstoff' von ein- und demselben Hersteller, letztmalig Anfang 2022) ohne dokumentierte Coronainfektion oder positiven Test. Die histopathologische Aufarbeitung eines Lymphknoten-Punktates ergab ein ‚Hodgkin-Lymphom'. Auch in diesem Fall war im referenzpathologischen Gutachten kein Spikeprotein in den entnommenen Proben nachweisbar.

Die beiden letzten Fälle können hierbei als eine Art ‚Negativkontrolle' betrachtet werden, das heißt, die Tatsache, dass nicht in jedem Fall ‚Spikeprotein' nachgewiesen wurde, dürfte die Validität der Nachweise aus den Proben der Fälle 1 bis 4 erhöhen und auch mögliche Kritik, wie sie an gewissen Instituten und Untersuchern, die sich mit derlei Nachweisen beschäftigen, entgegen gebracht wird, entkräften.

Zur fachlichen Erläuterung: Zum Einsatz durch das Referenzlabor kamen jeweils der monoklonale ‚SARS-CoV-2 Spike S1'-Antikörper (‚clone HL134') gegen das Coronavirus-Spikeprotein sowie der monoklonale ‚Covid-19 Nucleocapsid'-Antikörper gegen Bestandteile der SARS-CoV-2-Hülle (Nucleocapisd). Hierbei zeigt der Nachweis des Antikörpers gegen das Spikeprotein an, dass Bestandteile des Spikeproteins vorhanden sind, der Nukleocapsid-Antikörper kommt nur bei natürlicher Infektion durch das Virus vor. Somit lautet die Interpretation der Ergebnisse wie folgt: Nachweis von Nukleocapsid *und* Spikeprotein bedeutet Folgen einer natürlichen SARS-CoV-2-Infektion, Nachweis *nur* des Spikeproteins bedeutet Folgen der Impfungen. Hierbei muss unterstellt werden, dass die Antikörper gegen das Nukleocapsid mit derselben Zuverlässigkeit nachweisbar sind wie die Antikörper gegen das Spike-Protein.

Fazit

Leider sind derartige Untersuchungen noch eine Ausnahme. Welche Ursachen hier dahinter stecken, kann nur vermutet werden. Nichtsdestotrotz sollte es künftig wieder zum Standard gehören, auch nach negativen Auswirkungen insbesondere neuartiger pharmazeutischer Produkte zu suchen, ob mittels histopathologischer Verfahren an entnommenem Gewebe oder künftig vielleicht auch direkt aus Blutproben. Schließlich wollte man ja in der sogenannten ‚Postmarketingphase', in welcher wir uns seit den Notfallzulassungen befinden, ein klareres Bild über Nebenwirkungen gewinnen. Sich dabei allein auf die Ergebnisse der Hersteller zu verlassen, ist nach allem, was wir wissen, keine gute Option.

Als Hoffnungsschimmer für diejenigen, die sich haben ‚impfen' lassen und durch die oben angegebenen Ergebnisse vielleicht in Sorge sind, möchte ich auf eine im *European Journal of Clinical Investigation* veröffentlichte Studie aus Dänemark aus dem Jahr 2023 verweisen, die aufgezeigt hat, dass der weitaus größte Anteil an schweren Nebenwirkungen auf eine oder wenige Chargen zurückzuführen sind, während ein großer Teil der Chargen gemäß Erfassung im dänischen Spontanmeldesystem nur für geringe Nebenwirkungen verantwortlich ist beziehungsweise für einen großen Teil auch Nebenwirkungen auf Placeboniveau registriert wurden. Auf der Seite howbadismybatch.com bekommt man vielerlei Informationen und kann auch ‚seine' Charge suchen und einordnen hinsichtlich schwerer Nebenwirkungen, die zu dieser registriert wurden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auf Basis der Erfahrungen mit Medikamenten, die in das Immunsystem eingreifen und der leider traditionell hohen Rate an nicht gemeldeten Nebenwirkungen vor dem Hintergrund der überaus eilig zugelassenen, auf einem völlig neuartigen Prinzip beruhenden ‚Impfstoffe', auch unter Berücksichtigung der dokumentierten potentiellen autoimmunen Nebenwirkungen in dieser Fallserie, ein großes Maß an Skepsis angebracht ist, ob die „praktisch nebenwirkungsfreien" ‚Impfstoffe' dieses Attribut wirklich verdienen.

Contergan war – trotz frühzeitiger Kenntnis des Herstellers Grünenthal über schwerwiegende Nebenwirkungen – vier Jahre auf dem Markt, bis es zurückgezogen wurde. Damals schienen Gewinnerwartungen eines Konzerns über der Patientensicherheit zu stehen mit dem Resultat, dass weltweit mehr als 10.000 Kinder mit schwerwiegenden Fehlbildungen zur Welt kamen. Der Prozess um Contergan war der Beginn einer Ära, in der gesetzliche Regelungen implementiert wurden, um die Sicherheit von Arzneimitteln und Patienten zum zentralen Element der Zulassung zu erheben. Der seit Corona zu beobachtende Rückfall hinter diese Zeit gefährdet massiv die Gesundheit von Patienten – sowie das öffentliche Vertrauen in die Medizin insgesamt.

Anmerkung

(1) Die Altersangaben zu den Patienten in der Fallserie wurden zum Schutz des berichtenden Klinikarztes geringfügig geändert, teils wurde aus diesem Grund auch das Geschlecht geändert. Alle Fälle sind dem Paul-Ehrlich-Institut mit korrekten Angaben gemeldet worden.

Weitere Artikel zum Thema:

- Geleakte Impfdaten aus Neuseeland: Unterschiedliche Sterberaten je Charge (Karsten Montag, 10.1.2024)
- „Diesen Stein will keiner ins Rollen bringen" (Interview mit Florian Schilling, 8.11.2023)
- Strüngmann, Sahin, Biontech: Wer hat wie viel mit den Corona-Injektionen verdient? (Karsten Montag, 29.9.2023)
- Sterblichkeit und Impfung: amtliche britische Zahlen zeigen eine Katastrophe (Florian Schilling, 10.3.2023)
- Bedingt wirksam mit negativen Folgen (Karsten Montag, 1.3.2023)
- Kriminelles Behördenversagen: STIKO und Paul-Ehrlich-Institut ignorieren Nachweis der Schädigung von Kindern und Jugendlichen (Karsten Montag, 19.3.2022)
- Der Anstieg der Todesfälle im zeitlichen Zusammenhang mit den Impfungen: Ein Sicherheitssignal wird ignoriert (Christof Kuhbandner, 21.2.2022)

Diskussion 15 Kommentare

Sortieren: nach Empfehlungen nach Aktualität

HELENE BELLIS, 16. September 2024, 20:55 UHR

Erschreckend. Ein Arzt stellt fest, daß eine neuartige und weitverbreitete »Imfpung« allem Anschein nach schwere körperliche Schäden verursacht, und für das Veröffentlichen dieser Tatsache muß er sich hinter einem Pseudonym verstecken, weil ihm sonst vermutlich Nachteile drohen. Der Arzt arbeitet jedoch nicht direkt für die verantwortliche Pharmaindustrie – wo das noch verständlich wäre – sondern in einer (mutmaßlich) von dieser unabhängigen Klinik. Und das alles in dem Land, in welchem einst Contergan hergestellt wurde...

Wenn einem die letzten 4½ Jahre nicht bereits die Augen geöffnet hätten darüber, in was für einer Gesellschaft wir hier in der BRD mittlerweile leben, man würde sie sich erstaunt reiben, und der Mund bliebe einem offen stehen vor Staunen. Allerdings ist auch mit dem Aufschrei einer überwiegend »geimpften« Bevölkerung, so wie es aussieht, derzeit eher nicht zu rechnen.

Interessanterweise fiel mir kürzlich auf, daß nur ein einziger geimpfter Mensch aus meinem engeren und weiteren Bekanntenkreis, als er von meinem Ungeimpftenstatus erfuhr, ehrlich um meine Gesundheit besorgt war, da er der Heilkraft der Corona-»Impfung« tatsächlich Glauben schenkte. Alle anderen zeigten entweder Unverständnis, stempelten mich als Schwurblerin ab, mit der man das Thema nicht diskutieren konnte oder, am häufigsten, schwiegen die Sache einfach tot. Im Nachhinein betrachtet finde ich diese Relation sehr bezeichnend.

+ weiterlesen

RIPPLE, 16. September 2024, 21:55 UHR

> *Unerwünschte Arzneimittelwirkungen...*
>
> *...verpflichtet, Nebenwirkungen zu melden...*
>
> *Schätzungen zufolge werden über 90 Prozent der Nebenwirkungen nicht gemeldet*
>
> *Wie bei praktisch jedem Medikament gibt es aber nicht nur eine Wirkung, sondern auch (unerwünschte) Nebenwirkungen...*

Warum legt das Regime keinerlei Wert darauf, Daten über die Wirkungen der Corona-Spritzen zu bekommen?

Die Corona-Spritzen des Kapitals hatten, wie inzwischen bekannt ist, keine der von der Propaganda behaupteten (Haupt-)Wirkungen. Sie schützten weder vor Ansteckung noch vor Weitergabe des Virus, und die Krankheitsverläufe und Todesraten sind mit der Spritze um viele Größenordnungen schlimmer als ohne Spritze – von den seit 2021 neu auftretenden Todesarten gar nicht zu reden. Das ist inzwischen allgemein zugänglicher Wissensstand. Hat denn die dänische Studie, die nur "eine oder wenige Chargen" als tödlich erkannt haben will, all die weltweit(!) tot umfallenden jungen Sportler, Musiker, Schauspieler etc. auf die identifizierte(n) Charge(n) zurückführen können? Und die

+ weiterlesen

PAUL SCHREYER, 17. September 2024, 14:15 UHR

> *Da diese logische und deshalb nicht bestreitbare Feststellung der Motivation der initialen Coronatäter ein Verbrechen bestätigt (...)*

Einspruch: Über die Motivation – die inneren Beweggründe – Anderer kann man meist streiten.

RIPPLE, 17. September 2024, 22:05 UHR

@ PAUL SCHREYER

> *Einspruch: Über die Motivation – die inneren Beweggründe – Anderer kann man meist streiten.*

Täter hält Opfer Pistole an die Schläfe und drückt ab. Wie lange müssen wir darüber streiten, ob der Täter das Opfer töten wollte? Der Unterschied zum Coronaverbrechen besteht nur darin, dass die biologischen Wirkungen, die der mRNA-Kampfstoff des Kapitals in seinen Opfern hat und die eben KEINE Nebenwirkungen sind, nicht das einzige Motiv der Coronaaktion waren. "Meist" ist halt dann doch nicht "immer" sondern manchmal auch "nicht".

Dann bitte ich auch, die Unterscheidung zu beachten, die ich zwischen der "mitspritzenden" Masse der Ärzte und den das Coronaverbrechen initiierenden Haupttätern machte. Den willigen Vollstreckern des Kapitalwillens in der generellen Ärzteschafft hatte ich ja charakterliche Schwäche als Ausweg und Ausrede zugestanden. Bei denjenigen, die das Coronaverbrechen planten, ist das aber eben nicht möglich. Wo man die Trennlinie festlegen sollte, weiß ich nicht. Darüber dass Figuren wie Lauterbach, Spahn, Drosten, Wieler, Harald Lesch, Mai Thi, Alena Buyx, der Autor des

+ weiterlesen

MICH LAUST DER AFFE, 17. September 2024, 22:20 UHR

@Ripple,

Ich finde die Logik Ihrer Schlussfolgerungen ja wunderbar formuliert bis ins kleinste Detail und absolut nachvollziehbar. Aber die schönste Logik geht ins Leere, wenn auch nur eine der Voraussetzungen falsch ist, auf denen sie aufbaut. Ihre Schlussfolgerung basiert unter anderem auf einer Annahme, von der man eigentlich annehmen möchte, dass sie selbstverständlich richtig sein sollte. Nämlich die Annahme, dass Menschen mit einem gewissen Bildungsgrad (den man zumindest bei Ärzten unterstellen können sollte) des logischen Denkens fähig sind. Leider ist diese Annahme falsch, wie ich schon in vielen Diskussionen resigniert feststellen musste. Für mich bedeutet das allerdings nicht, dass die zu logischem Denken nicht Befähigten unschuldig sind. Denn sich nicht um die Fähigkeit zu bemühen, zu logischen Schlussfolgerungen fähig zu sein, ist fahrlässig. Dieses Alibi hat für mich also keine schuldbefreiende Wirkung.

Und dieses Alibi gilt natürlich nicht für alle. Es gibt Motive bzw. Konstellationen, das logisch Offensichtliche zu leugnen: Untertanengeist, Panik, skrupellose Geschäftstüchtigkeit, bodenlose Dummheit etc. um nur einige wenige zu nennen. Diese Leute haben natürlich auch Schuld auf sich geladen. Aber nicht in dem Maße, wie Sie unterstellen. Sie waren nicht an der ursprünglichen

+ weiterlesen

PAUL SCHREYER, 18. September 2024, 09:20 UHR

@Ripple: Um nicht nur zu unterstellen, sonders als zweifelsfrei "belegt" zu behaupten, die Präparate seien mit der Intention zu töten produziert worden, bedarf es erheblich mehr als Furor und geschickter Rhetorik. Ich sehe nicht, durch welche Fakten die Möglichkeit zwingend ausgeschlossen ist, dass es bei den Präparaten um einen großen Reibach ging, bei dem alle medizinischen Vorsichtsregeln über Bord geworfen wurden, einfach, weil man es konnte – seitens der Hersteller, weil die Aufsichtsbehörden durch interne Interessenkonflikte und politischen Druck nicht ordentlich arbeiteten, seitens der Politik, weil man durch medial geschürte Panik in eine

Eigendynamik geriet. Die Diskussion einer etwaigen Intention zu töten bedarf sehr guter, konkreter und stichhaltiger Indizien. Die sehe ich bislang nicht. Eine Rhetorik, die vorgibt, das sei alles längst belegt, sehe ich skeptisch.

RIPPLE, 18. September 2024, 10:40 UHR

@PAUL SCHREYER

Über die Logik meines Gedankenganges, meiner Argumentation und Deiner Erwiderung kann sich ja jeder sein eigenes Bild machen. Da sehe ich jetzt keinen Anlass, mich zu verteidigen. Was ich allerdings mehr als nur skeptisch sehe, ist, dass du meine Kommentare massiv und sinnverändernd redigierst und dann ohne Rücksprache mit mir als "meinen" Kommentar veröffentlichst - wie zum wiederholten Mal geschehen bei meinem Kommentar vom 17. September 2024, 22:05 UHR. Meinen Kommentar nicht veröffentlichen ist ok, das ist deine Entscheidung, aber meinen Text verändern und dann unter meinem Namen veröffentlichen...? Du bist ja selbst in der Publizistik tätig und weißt also, wie sehr No-No das ist!

PAUL SCHREYER, 18. September 2024, 13:05 UHR

@Ripple: Leserkommentare werden auf Multipolar nur in sehr seltenen Ausnahmefällen redigiert. Der fragliche Kommentar enthielt Überlegungen zur Wiedereinführung der Todesstrafe im Kontext der namentlichen Nennung deutscher Politiker und anderer Prominenter. Das ist ggf. strafrechtlich relevant. Daher wurden die entsprechenden drei Sätze gelöscht. Die Wissenschaftsjournalistin und Fernsehmoderatorin Mai Thi Nguyen-Kim wurde außerdem als "Mai Thi Irgendwas" bezeichnet. Auch das wurde gelöscht. Alles Übrige blieb unverändert.

STRESSTEST, 18. September 2024, 16:15 UHR

> *"Nämlich die Annahme, dass Menschen mit einem gewissen Bildungsgrad (den man zumindest bei Ärzten unterstellen können sollte) des logischen Denkens fähig sind. Leider ist diese Annahme falsch [...] Es gibt Motive bzw. Konstellationen, das logisch Offensichtliche zu leugnen: Untertanengeist, Panik, skrupellose Geschäftstüchtigkeit, bodenlose Dummheit etc."*

@MICH LAUST DER AFFE, genau! Vieles hängt eben von den inneren Beweggründen ab, die Herr Schreyer bereits erwähnte. Diese Ärztin vertraute in ihrer grenzenlosen Naivität zu sehr dem deutschen Staat und seinen Behörden, ließ sich mit dem mRNA-Zeug impfen, und jetzt klagt sie gegen Uğur Şahin und BioNTech wegen Impfschäden:

https://tkp.at/2024/09/17/impfschaden-biontech-in-hamburg-vor-gericht/

Hier die Vorgeschichte:

https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/mainz/coronavirus-impfschaden-erster-prozess-gegen-biontech-in-hamburg-100.html

JÜRGEN MÜLLER, 17. September 2024, 20:15 UHR

Ich möchte mich bei dem Klinikarzt bedanken, dass er mit seiner Einschätzung und den geschilderten Fallbeispielen an die Öffentlichkeit geht. Nur leider werden seine Erfahrungen als anekdotische Einzelfälle abgetan werden. Umso wichtiger ist es, offizielle Daten statistisch auszuwerten und damit die Argumentation zu untermauern.

Hier gibt es nun zwei interessante Datensätze, die vom statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt werden:

(1) das eine sind die Anzahl der Geburten:
Seit Mitte 2022 erleben wir hier einen Rückgang, wie es ihn in der jüngeren Geschichte nur beim "Pillenknick" Ende der 60er Jahre gegeben hat sowie einmalig im Jahr 1990 (wahrscheinlich verursacht durch die damaligen Umbrüche in der DDR). Durchschnittlich (und im gleitenden Jahres-Mittel) werden 6% weniger Kinder geboren als im jeweiligen Vorjahres-Monat. Und dieser Rückgang hört nicht etwa auf oder stagniert auf niedrigem Niveau, sondern geht ungebremst weiter. 6% weniger Geburten - Monat für Monat. Als Beispiel die Zahlen vom Juni: 2022=64.664, 2023=59.758, 2024=56.733.

Wenn das Thema in den Medien zur Sprache kommt, dann oft mit einem sehr eigenartigen Fokus. Dann wimmelt es von Schlagzeilen wie diesen hier:

(-) Schwanger werden? Lieber arbeiten! (Zeit online, 23.1.24)

+ weiterlesen

MARIUS, 19. September 2024, 09:15 UHR

Die Wirkungen und Auswirkungen der Corona-Zeit lassen sich meiner Meinung nach nicht ‚monokausal' erklären. Die Absicht zu schädigen scheint mir z.Bsp. im Vortrag von Sasha Latypova (https://odysee.com/@CosmicEvent:5/Sasha-Latypova-COVID-19-Countermeasures-Evidence-of-the-Intent-to-Harm:d) nachvollziehbar aufgezeigt. Ich habe mir insbesondere die juristische Erklärung noch einmal in Ruhe schriftlich durchdekliniert und kann für mich sagen: Etwas Überzeugenderes habe ich bis jetzt nicht gefunden. Ich hatte auf dieses Video vor einem Jahr in einer E-Mail für die „Empfehlungen" hingewiesen. Übernommen wurde es, soweit ich es mitbekommen habe, nicht.

PAUL SCHREYER, 19. September 2024, 11:00 UHR

> *Die Absicht zu schädigen scheint mir z.Bsp. im Vortrag von Sasha Latypova (https://odysee.com/@CosmicEvent:5/Sasha-Latypova-COVID-19-Countermeasures-Evidence-of-the-Intent-to-Harm:d) nachvollziehbar aufgezeigt.*

Der Vortrag zeigt zweierlei:

(1) Es gab massive Schwankungen bei der Anzahl der Meldungen schwerer Nebenwirkungen pro Charge. Daraus, dass diese Schwankungen nicht zu einem Stopp der Impfkampagne führten, wird geschlussfolgert, es bestehe eine Absicht zu schädigen. Juristisch könnte man wohl sagen, die Schädigung wurde fahrlässig bzw. vorsätzlich in Kauf genommen. Ob eine Absicht zur Schädigung schon zum Zeitpunkt des Beschlusses der Impfkampagne bestand, belegt dies aber nicht.

(2) Das Militär spielte in den USA eine Schlüsselrolle beim Management der Impfkampagne, insbesondere dabei, übliche Regulatorien zu umgehen. Das halte ich für sehr relevant. Eine Absicht zur Schädigung sehe ich dadurch allerdings noch nicht belegt.

RIPPLE, 19. September 2024, 11:10 UHR

@MARIUS

Danke für den Link.

Jeder versuche doch mal ganz leise und nur für sich in seinem stillen Kämmerlein den Gedanken zu denken, dass Zusammenhänge, die uns normalsterblichen Laien in 20 minütigen Vorträgen nachvollziehbar erklärt werden können, denjenigen ihr ganzes Leben über unbekannt geblieben sind, deren komplettes berufliches Leben und deren Karriere in großer Nähe oder sogar in unmittelbarer Nähe (z.B. Wieler, Drosten) zum Maschinenraum dieses Verbrechens gegen die gesamte Menschheit stattgefunden hat. Das geht nicht.

Und dann ist das Coronaverbrechen ja auch noch zwar das perfideste und umfangreichste Verbrechen der Menschheitsgeschichte (nein, ich vergesse unser zwölfjähriges Jahrtausend dabei keineswegs!), aber dennoch "nur" ein Teilaspekt der vorsätzlichen Zerstörung unserer Welt und unseres Lebens – einer Zerstörung, die der autopoietische Kapitalismus dann braucht, wenn die unvermeidlich exponentiell steigenden Zinsforderungen, aus denen der autopoietische Kapitalismus besteht, über das auch nur theoretisch Erfüllbare hinaus gestiegen sind.

+ weiterlesen

MARIUS, 2. Oktober 2024, 22:10 UHR

Ich möchte noch einmal auf die mögliche Schädigungsabsicht eingehen. Der Molekulargenetiker Dr.med. Michael Nehls hat über sein Gespräch mit der ehemaligen Rechtsberaterin der WHO Dr. Silvia Behrendt einen Artikel geschrieben (https://michael-nehls.de/infos/gelddruckmaschine-who/) welcher aufzeigt, dass es bei Corona mit Sicherheit um geradezu obszöne finanzielle Interessen ging. Parallel wird das WHO-Konzept „Disease X“ beschrieben:

> *„Diese Macht und die Möglichkeit, nahezu unendliche Geldsummen aus der gesamten Weltbevölkerung zu extrahieren, rekrutiert die WHO aus ihrem Konzept von „Disease X“, also durch die von ihr herbei definierte Gefahr einer bisher noch nicht existierenden Infektionskrankheit, wie uns die John-Hopkins-Universität erklärt.“*

Und weiter:

> *„Die Aussage [der John-Hopkins-Universität) „Obwohl wir nicht wussten, dass SARS-CoV-2 ein pandemischer Erreger sein würde“ widerspricht der Tatsache, dass SARS-CoV-2 genau für seine pandemischen Eigenschaften im Rahmen einer „Gain-of-Funktion“-Forschung in Wuhan gentechnisch hergestellt wurde. „Gain-of-Function“ ist der gängige Begriff der Biowaffen-Forschung und beschreibt das Einfügen neuer humangefährlicher Eigenschaften in ein Pathogen, wie z.B. die Einführung der von Moderna patentierten*

+ weiterlesen

AXEL R. KLEIN, 19. September 2024, 17:50 UHR

Thank you for the case studies! Perhaps this report will encourage other doctors to accept these lines of thought and show their courageous and strong-willed colleagues, who are still being prosecuted for speaking out, the recognition and solidarity that is long overdue. Because I am happy about every person who sees through this story and can critically examine the many other stories we grew up with.

It is important to me to know which factors were decisive for each individual in tipping the scale from "democratic constitutional state" to "systematic error" in the case of Corona, and I see this considered far too rarely. Much more common is the excitement about the fact that so many... yes, what, went along with it, did not fulfill their legal duties, betrayed their voters, took denunciation to new heights, etc. Of course, these factors leading to disillusionment with this state were not only effective in the case of Corona. Some cited the bombing of Serbia in 1999, some the WTC, or Guantanamo and the so-called financial crisis in 2008, others cite the events in Ukraine in 2014 or the refugee policy in 2015 as the tipping point.

The character traits that made this shift in direction possible seem to be particularly common in the baby boomer age group, and we should collect them. Because these factors form the pedagogical approach for the necessary character development.

+ read more